



## Kommunikationsmodelle und Theorien

1. **Kommunikationstheorie nach Paul Watzlawick:**
  - **Man kann nicht nicht kommunizieren:** Jedes Verhalten ist eine Form der Kommunikation.
  - **Inhalts- und Beziehungsebene:** Jede Kommunikation hat eine Sach- und eine Beziehungskomponente.
2. **Vier-Ohren-Modell von Schulz von Thun:**
  - **Sachebene:** Was gesagt wird.
  - **Selbstoffenbarungsebene:** Was ich von mir selbst kundgebe.
  - **Beziehungsebene:** Was ich von dir halte und wie wir zueinander stehen.
  - **Appellebene:** Was ich bei dir erreichen möchte.
3. **Aktives Zuhören nach Carl Rogers:** Empathisches Zuhören, bei dem der Zuhörer die Gefühle und Gedanken des Sprechers reflektiert.
4. **Nonverbale Kommunikation:** Übermittlung von Informationen durch Körpersprache, Gestik, Mimik und Tonfall.
5. **Feedback geben:** Rückmeldung geben, die konstruktiv und unterstützend ist.

**Praxisnahe Tipps und Verständnis für grundlegende Kommunikationsmodelle und -techniken, Grundlagen der Kommunikation mit Kindern, einschließlich der Anwendung von Kommunikationsregeln, positiven und negativen Verstärkern, sowie die Integration von Konzepten von Watzlawick, Schulz von Thun und Thomas Gordon.**

### Grundlegende Kommunikationsregeln

1. **Aktives Zuhören:** Aufmerksam zuhören und durch Körpersprache wie Nicken und Augenkontakt Interesse zeigen.
2. **Eindeutige Sprache verwenden:** Klare und einfache Sprache verwenden, die dem Alter und Verständnis des Kindes entspricht.
3. **Positives Feedback geben:** Regelmäßig positives Feedback geben, um das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken.
4. **Konstruktive Kritik:** Kritik sollte immer konstruktiv sein und Möglichkeiten zur Verbesserung aufzeigen, ohne das Kind zu demotivieren.

### Positive und Negative Verstärker

- **Positive Verstärker:** Belohnungen oder Lob, die nach einem gewünschten Verhalten gegeben werden, um dieses Verhalten zu fördern.  
Beispiel: Ein Kind im Kindergarten hilft beim Aufräumen, und die Betreuerin lobt das Kind dafür.
- **Negative Verstärker:** Entfernen eines unangenehmen Reizes nach einem gewünschten Verhalten.  
Beispiel: Ein Kind hört auf zu weinen, nachdem es getröstet wurde, und die unangenehme Situation (Weinen) hört auf.

### Kommunikationsmodelle und deren Anwendung

#### **Paul Watzlawick – 5 Axiome**

- **Man kann nicht nicht kommunizieren:** Jedes Verhalten in einer sozialen Situation ist eine Form der Kommunikation.  
Beispiel: Ein Kind, das nicht spricht, aber durch **Gesten** oder **Mimik kommuniziert**, sendet immer noch **Botschaften**.

#### **Schulz von Thun – Vier Seiten einer Nachricht**

- **Sachinhalt, Selbstoffenbarung, Beziehung, Appell:** Jede Äußerung enthält diese vier Aspekte.  
Beispiel: Eine Erzieherin sagt: "Räum bitte die Blöcke auf." (Sachinhalt), zeigt damit auch, dass sie Ordnung



schätzt (Selbstoffenbarung), gibt dem Kind zu verstehen, dass es verantwortlich ist (Beziehung), und fordert das Kind auf, etwas zu tun (Appell).

### **Aktives Zuhören - Thomas Gordon**

- **Aktives Zuhören:** Die **Gefühle** und **Gedanken** des Kindes **erkennen** und **reflektieren**.  
Beispiel: Ein Kind ist traurig, weil es sein Spielzeug nicht finden kann. Die Betreuerin könnte sagen: "Du bist wohl traurig, weil du dein Spielzeug vermisst?"

### **Unterstützungsmöglichkeiten im Kindergartenalltag**

- **Spielbasiertes Lernen:** Durch Spiele und gemeinsame Aktivitäten lernen Kinder soziale Interaktion und Sprache auf natürliche Weise.
- **Regelmäßige Gesprächskreise:** Fördern die Sprachentwicklung und das soziale Lernen.
- **Integration von Musik und Kunst:** Hilft Kindern, ihre kommunikativen Fähigkeiten durch verschiedene Ausdrucksformen zu erweitern.

### **Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache (DaZ)**

- **Sprachförderung:** Gezielte Förderung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache durch spezielle Sprachförderprogramme.
- **Kulturelle Integration:** Einbeziehung der verschiedenen kulturellen Hintergründe der Kinder in den Alltag des Kindergartens.
- **Forschungsergebnisse:** Studien zeigen, dass Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, oft bessere kognitive Fähigkeiten entwickeln. Es ist wichtig, die Erstsprache zu unterstützen, während gleichzeitig Deutsch als Zweitsprache gefördert wird.

### **Fazit**

Eine **positive, offene** und **ehrliche Kommunikation** ist **entscheidend** für die **Entwicklung** einer **vertrauensvollen Beziehung** zwischen Kindertagespflegepersonen und Kindern. Diese Beziehung ist die **Grundlage für effektive Erziehung und Bildung**. Durch die **Anwendung** der genannten **Modelle** und **Techniken** können Betreuerinnen und Betreuer die **sprachliche** und **soziale Entwicklung der Kinder wirksam unterstützen und fördern**. Diese Grundlagen bieten eine solide Basis für die praktische Arbeit mit Kindern im Kindergarten und **sollten regelmäßig in Fortbildungen vertieft werden**.

Um euch zukünftigen KTPP **praktische Beispiele** an die Hand zu geben, wie ihr **positiv** und **negativ** auf die **Sprachentwicklung** und **Kommunikation** von Kindern einwirken könnt, habe ich eine **Liste mit spezifischen Szenarien** zusammengestellt. Diese Beispiele sollen **verdeutlichen**, wie **bestimmte Verhaltensweisen** u. **Reaktionen** die **Kommunikationsfähigkeiten** d. Kinder **fördern** oder **hemmen** können.

### **Positive Praxisbeispiele**

1. **Lob für den Versuch:** Ein Kind versucht, einen neuen Satz zu sagen, und macht Fehler. Die KTPP **lobt das Kind für den Versuch** und **wiederholt den Satz korrekt**, um das richtige Modell zu geben.
2. **Ermutigung zum Erzählen:** Ein Kind erzählt von seinem Wochenende. Die KTPP hört aktiv zu, **stellt interessierte Nachfragen** und ermutigt das Kind, **mehr Details zu geben**.
3. **Gemeinsames Lesen:** Die KTPP liest täglich Bücher vor und **diskutiert die Geschichten** mit den Kindern, um ihr **Verständnis zu fördern** und **Wortschatz zu erweitern**.
4. **Rollenspiele:** Durch Rollenspiele und **Puppentheater** werden Kinder ermutigt, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und **Dialoge** zu führen.
5. **Feedback geben:** **Konstruktives Feedback** geben, das Kindern hilft, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern, ohne sie zu entmutigen.
6. **Sprachspiele:** Einsatz von **Reimen**, **Liedern** und **Sprachspielen**, die Spaß machen und gleichzeitig die Sprachentwicklung unterstützen.

7. **Wartezeit geben**: Kindern **Zeit geben**, ihre **Gedanken zu formulieren**, ohne sie zu unterbrechen oder die Antwort vorwegzunehmen.
8. **Gefühle verbalisieren**: Helfen, **Gefühle und Gedanken in Worte zu fassen**, um **emotionale und sprachliche Intelligenz** zu fördern.
9. **Diversität anerkennen**: **Mehrsprachige** Kinder **ermutigen**, Wörter aus ihrer **Erstsprache** zu teilen, und diese in **den Alltag integrieren**.
10. **Dialoge fördern**: Regelmäßige **Gesprächskreise** führen, in denen jedes Kind die **Möglichkeit** hat, zu **sprechen und zuzuhören**.
11. **Fragen stellen**: **Offene Fragen** stellen, die Kinder **dazu anregen, nachzudenken** und **ausführlicher** zu antworten.
12. **Sprachmodelle bieten**: **Korrekte Grammatik** und **reichhaltigen Wortschatz verwenden**, um als gutes **Sprachmodell** zu dienen.
13. **Interessen nutzen**: **Themen wählen**, die **die Kinder interessieren**, um **Diskussionen** und **Sprachgebrauch zu motivieren**.
14. **Beobachtungen teilen**: Kinder **auffordern**, ihre **Beobachtungen** zu teilen und diese **sprachlich** zu **beschreiben**.
15. **Sprachumgebung gestalten**: **Eine anregende Sprachumgebung** schaffen, mit **Büchern, Bildern** und **Schrift**, die zugänglich sind.

### **Negativbeispiele**

1. **Überkorrektur**: Jeden kleinen sprachlichen Fehler sofort korrigieren, was das Kind entmutigen kann.
2. **Ignorieren**: Nicht auf die Versuche des Kindes eingehen, etwas mitzuteilen, was die Motivation verringern kann.
3. **Unterbrechen**: Das Kind ständig unterbrechen, was dessen Fähigkeit, Gedanken zu formulieren, beeinträchtigen kann.
4. **Negative Kritik**: Sprachliche Fehler des Kindes negativ hervorheben, ohne konstruktives Feedback zu geben.
5. **Monologe halten**: Zu viel selbst sprechen und den Kindern nicht genug Raum zum Ausdruck geben.
6. **Desinteresse zeigen**: Desinteresse an den Erzählungen des Kindes zeigen, was dessen Selbstwertgefühl und Kommunikationsfreude mindern kann.
7. **Sprachliche Isolation**: Kinder nicht ermutigen, in Gruppen zu sprechen oder ihre Meinungen zu äußern.
8. **Fehlende Sprachanreize**: Eine Umgebung ohne sprachliche Stimuli wie Bücher, Spiele und interaktive Aktivitäten bieten.
9. **Inkonsequenz**: Inkonsequente Sprachnutzung und Regeln, die Kinder verwirren können.
10. **Überforderung**: Zu komplexe sprachliche Anforderungen stellen, die nicht dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen.

Diese Beispiele sollen KTPP helfen, die **Auswirkungen ihres Verhaltens** auf die **Sprachentwicklung der Kinder** besser zu **verstehen** und ihre **Methoden entsprechend anzupassen**.